

Wickrath Lederfabrik (vorm. Z. Spier) Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (22a) Wickrath (Rheinland)

Drahtanschrift: Wickrathleder, Wickrath-Niers.

Fernruf: 441 21 Amt Rheydt.

Postscheckkonto: Köln 6311.

Bankverbindungen: Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln; Bankverein Westdeutschland, Rheydt; Rhein-Ruhr Bank, Rheydt; Rheinisch-Westf. Bank, M.-Gladbach; Landeszentralbank von Nordrhein-Westfalen, Nebenstelle Rheydt.

Gründung: Die Gründung erfolgte am 14. Februar 1889 als Niederrheinische Aktien-Gesellschaft für Lederfabrikation (vorm. Z. Spier). Hervorgegangen aus der 1855 gegr. Stammfirma Z. Spier.

Zweck: Fortbetrieb und Ausdehnung der zu Wickrath bestehenden Lederfabrik. Die Gesellschaft ist berechtigt, andere mit dem Ledergeschäft zusammenhängende Unternehmungen und Geschäfte zu betreiben, Immobilien zu erwerben, Zweigniederlassungen zu errichten und sich an ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen.

Erzeugnisse: Die Gesellschaft stellt in der Hauptsache folgende Arten von Leder her: Schuh-Ober- und Unterleder, Mappen-, Taschen-, Portefeuilleleder, ferner Spalte aller Art.

Vorstand: Dr. Bruno Evers, Wickrath.

Aufsichtsrat: Waldemar Freiherr v. Oppenheim, Bankier, Köln, Vorsitz; Franz C. Trier, Frankfurt (Main), stellv. Vorsitz; Heinz Lichtenstern, Amsterdam; Dr. Josef Peters, Köln; Heinz Pferdemenges, Rheydt; Dr. Eduard Vollrath, Frankfurt (Main).

Abschlußprüfer: J. Abstoß, Wirtschaftsprüfer, M.-Gladbach.

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:
Je nom. RM 100.— Stammaktie = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns: Gemäß § 126 des Aktiengesetzes.

Zahlstellen: Gesellschaftskasse in Wickrath; Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln; Alwin Steffan, Bankgeschäft, Frankfurt (Main); Bankverein Westdeutschland, Rheydt; Rhein-Ruhr Bank, Rheydt; Rheinisch-Westf. Bank, M.-Gladbach.

Aufbau und Entwicklung

Das Unternehmen wurde im Jahre 1855 von dem Gerbermeister Z. Spier gegründet. Aus kleinen Anfängen entwickelte es sich unter seiner Leitung sehr schnell. Die in immer größerem Maße an die Firma herantretenden Anforderungen führten bereits im Jahre 1889 dazu, sie in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, deren erster Direktor Z. Spier wurde. Ende des vorigen Jahrhunderts wurde die Lacklederfabrik neu errichtet und von da ab in ununterbrochener Reihenfolge das Werk durch Schaffung neuer Bauten und moderner Fabrikationseinrichtungen immer weiter vervollkommen. Während des Krieges wurde ein fünfstöckiger Betonbau ausgeführt und im Anschluß daran im Jahre 1919 ein ähnlicher fertiggestellt. Sie enthielten ausreichende Lager- und Zurräume, ersterer außerdem im Erdgeschoß die Büros. Durch seine neuzeitliche Einrichtung und Organisation war das Unternehmen den höchsten Anforderungen gewachsen und gehört zu den führenden der Branche.

Neben den umfangreichen Fabrikanlagen besitzt die Gesellschaft noch bedeutende Ländereien und eine ganze Anzahl Wohnhäuser, die von ihren Angestellten und Arbeitern bewohnt werden. Außerdem gehören ihr Liegenschaften in Berlin. Mit dem Ausbau der Werke hat natürlich auch die Einstellung von Arbeitern gleichen Schritt gehalten.

Die Gesellschaft hat durch den Krieg 1914—18 den größten Teil ihrer ausländischen Absatzgebiete — der Export erreichte vor dem Kriege zeitweise bis zu 75% der Produktion — verloren. Das Verlorene war infolge der mannigfaltigen Schwierigkeiten, die sich in den Weg stellten, sehr schwer wiederzugewinnen.

Infolge der Ruhrbesetzung wurde 1923 die Produktion stark eingeschränkt.

1925 litt die Gesellschaft unter der Deflationskrise. Der Verlauf des Jahres 1926 war nach Krieg, Inflation und Deflation annähernd normal.

Das Jahr 1927 stand im Zeichen einer Rohhäute-Hausse.

Die 1928 einsetzende Rohhäute-Baisse verschaffte dem Unternehmen keine befriedigende Beschäftigung.

Das Jahr 1929 wurde durch die rückgängige Konjunktur auf dem Häutemarkt beeinflusst.

Das Jahr 1930 war das schlechteste seit Bestehen des Unternehmens und schloß mit einem Verlust von RM 380 325,88 ab. 1935: Zwecks Erweiterung der Sohlenlederfabrikation erwarb die Gesellschaft ein an das Fabrikgelände angrenzendes Grundstück.

1938: Errichtung des neuen Grubenhofes und Erweiterung des Häutelagers.

1939: Errichtung eines Rindenlagerhauses.

1940: Erwerb eines Wohngebäudes in M.-Gladbach.

1944/45: Durch den Krieg und seine Folgen hatte auch die Gesellschaft Verluste zu verzeichnen. Trotz bedeutender Kriegsschäden an den Anlagen und allgemeinen Kriegseinwirkungen konnte die Fabrikation in den ersten zwei Monaten noch in gewissem Umfange durchgeführt werden, bis schließlich ab März die Produktion doch noch ganz eingestellt werden mußte. Ab September 1945 wurde die Fabrikation wieder aufgenommen, allerdings nur in einem der ungünstigen Rohstofflage entsprechenden Umfange.

Mit der Beseitigung der Kriegsschäden wurde sofort begonnen mit dem Ergebnis, daß der Betrieb mit einer für den Fabrikationsumfang genügenden Kapazität wieder produktionsfähig ist.

Besitz- und Betriebsbeschreibung

Fabrikanlagen: 2 Werke, Magazin, Lohmühle.

Maschinelle Einrichtung: Ca. 400 Gerberei- und Lederbearbeitungsmaschinen aller Art (160 Maschinen mit Einzelmotorenantrieb, 240 Maschinen mit Transmissionsantrieb).

Kraftanlagen: 6 Dampfkessel, 3 Dampfmaschinen, 3 Generatoren.

Sonstige Anlagen: Schlosserei und Schreinerei.

Wohnhäuser: Die 11 Wohnhäuser in Wickrath werden von den Angestellten und Arbeitern der Gesellschaft bewohnt.

Sonstiger Grundbesitz: 3 Geschäfts- und Wohngrundstücke in Berlin, Klosterstraße 99—101; 1 Wohngrundstück in M.-Gladbach.

Die Gesellschaft gehört folgendem Verband an: Landesfachvereinigung ledererzeugender Industrie Nordrhein-Westfalen.

Statistik

Kapitalentwicklung: Das Grundkapital betrug vor 1914 M 2 000 000.— und wurde lt. Beschluß der H.-V. vom 10. 12. 21 auf M 6 000 000.—, und zwar M 3 000 000.— in Stamm- und M 3 000 000 in Vorzugsaktien erhöht. Lt. Beschluß der H.-V. vom 1. 12. 24 Umstellung auf Reichsmark.

Das Stammkapital wurde im Verhältnis 1:1 auf RM 3 000 000.— und das Vorzugsaktienkapital im Verhältnis 50:1 auf RM 60 000.— umgestellt.

Um das Aktienkapital den Verhältnissen anzupassen, beschloß die G.-V. vom 30. 6. 32 eine Herabsetzung desselben in erleichterter Form; sie sollte erfolgen durch Zusammenlegung der Stammaktien im Verhältnis 3:2, durch Einzug von im Besitz der Gesellschaft befindlichen eigenen Aktien und durch Ausgabe von 6%igen Obligationen bis zum Höchstbetrage von RM 300 000.— zum Zwecke des Umtausches von Aktien in Obligationen, wobei für eine nicht zusammengelegte Stammaktie von RM 1 000.— eine Obligation über RM 400.— ausgegeben werden sollte.

Nachdem insgesamt nom. RM 114 000.— Obligationen in Tausch gegen nom. RM 285 000.— eigene Aktien zur Ausgabe gelangten, beschloß die o. H.-V. vom 15. April 1933 in Ergänzung bzw. Abänderung der H.-V.-Beschlüsse vom 30. 6. 32 die Einziehung dieser nom. RM 285 000.— Stammaktien sowie der bereits im Besitz der Gesellschaft befindlichen nom. RM